HALLE ✱ *Die Stadt*

Beschlussvorlage

Nummer: III/2001/01782
Datum: 18.09.2001

Wiedervorlage:
Aktz.:
Bezug-Nr.:
Abteilung/Amt/Fraktion: Dez. Jugend, Soziales u. Gesundheit
Szabados, Dagmar

Beratungsfolge	Termin	Status	Zustimmung	Veränderung	Ablehnung
Sozial- und Gesundheitsausschuss	**09.10.2001**	**öffentlich vorberatend**			
Jugendhilfeausschuss	**11.10.2001**	**öffentlich vorberatend**			
Gleichstellungsausschuss	**18.10.2001**	**öffentlich vorberatend**			
Stadtrat	**14.11.2001**	**öffentlich beschließend**			

Betreff: Begegnungszentrum für Ausländer und Deutsche

Beschlussvorschlag
Der Nutzung der vorhandenen Jugendfreizeiteirichtung „Urban“ als interkulturelles Begegnungszentrum für Kinder, Jugendliche und Familien in der Heinrich – Franck – Str. 12 (ehemalige Zuckerfabrikgelände am Thüringer Bahnhof) wird zugestimmt.

Finanzielle Auswirkungen:
Die Errichtung des interkulturellen Kinder-, Jugend- und Familienbegegnungszentrum erfolgt **kostenneutral**, d. h., es treten keinerlei Änderungen im Unterabschnitt 4608 – Jugendfreizeiteinrichtung Urban ein.

Folgende Haushaltsmittel sind für das Haushaltsjahr 2002 angemeldet.

Verwaltungshaushalt:
Einnahmen : 74.500 Euro
Ausgaben : 191.400 Euro
Zuschuß : 116.900 Euro

Vermögenshaushalt : 2.000 Euro

Ingrid Häußler
Oberbürgermeisterin

Begründung:

Mit Antrag vom 24.02.1999 wurde im Stadtrat die „*Einrichtung eines Begegnungszentrums für Ausländer und Deutsche*“ initiiert.

Für die konkrete Umsetzung des Antrages wurde im Dezember 2000 eine Arbeitsgruppe gebildet, die verschiedene Möglichkeiten geprüft hat.

Im Juli 2001 war festzustellen, daß von allen geprüften Objekten (diese sind mit Arbeitsstand und -ergebnis der Anlage 1 zu entnehmen), das sogenannte Bürgerhaus in der Uhlandstraße 12 am ehesten Chancen zur Verwirklichung hat.
Dieses Haus wurde bis 30.01.2001 vom, in die Insolvenz gegangenen, Verein zur Förderung der multikulturellen Arbeit im Land Sachsen-Anhalt als interkulturelles Bürgerhaus genutzt.
Dieses Haus bedarf einer Grundsanierung.
Seit 01.02.2001 ist dieses Haus in Verwaltung des Sozialamtes.
Vor einer Wiederinbetriebnahme sind erhebliche bauliche Investitionsmaßnahmen für die Herstellung einer verkehrssicheren Nutzungsfähigkeit erforderlich. Insgesamt sind für das Objekt ca. 1.350.000,00 DM aufzuwenden.

Der Wunsch des Ausländerbeirates für ein interkulturelles Begegnungszentrum orientiert sich wie folgt:
1. offener Begegnungsbereich
2. Anlaufstelle für interkulturelle Vereinsarbeit
3. Trainings- und Probemöglichkeiten für künstlerische Projekte
4. Räumlichkeiten für Familienfeiern u.ä. für bis zu 150 Personen, auch im Außenbereich
5. Das Objekt sollte mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar sein.

Da die Uhlandstraße 12 durch die unmittelbare Wohnbebauung diesen Prämissen nur bedingt Rechnung tragen kann, schlägt die Verwaltung eine Nutzung der kommunalen Jugendfreizeiteinrichtung Urban in der Heinrich – Franck - Straße 2 vor.
Diese Einrichtung wird ausgehend vom Rahmenkonzept zu einem interkulturellen Begegnungszentrum für Kinder-, Jugendliche- und Familien entwickelt. (Anlage 2 Kurzkonzeption)

Die Einrichtung bietet Möglichkeiten, in einzelnen Projekträumen unterschiedliche Angeboten vorzuhalten. Ein großer offener Bereich steht als Begegnungsbereich für Kinder, Jugendliche und Familien zur Verfügung.
Die Lage des Objektes befindet sich nicht unmittelbar im Wohngebiet und ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut erreichbar.
Die Einrichtung verfügt über ausreichend Parkmöglichkeiten.

Mit der Nutzung und der weiteren Gestaltung des Parkes bestehen viele Möglichkeiten im Außengelände Angebote vorzuhalten.

Anlage 1

Folgende Objekte wurde auf ihre Nutzungsfähigkeit für ein Begegnungszentrum für Ausländer und Deutsche seit 1999 geprüft

Unterplan Eigentümer EVH, potentieller Nutzer DAG (?) in Kooperation mit Eine – Welt – Haus e. V. Da die Mitbenutzung der Gewerkschaft nicht zustande kam, zerschlug sich das Vorhaben. Größe und Lage waren geeignet gewesen. Objekt steht für diese Zwecke nicht mehr zur Verfügung.

Berliner Straße 5 Eigentümer HWG. Über 1.000 m² Nutzfläche, Objekte erst nach Instandsetzungskosten von mindestens 827.000 DM nutzungsfähig. Kosten sollte Stadt übernehmen, anschließend Anmietung. Lage (nicht in Wohngebiet) wäre günstig. Objekte mit über 1.000 m² zu groß und bei Betriebskosten zu teuer. Investition in Haus, welches nicht im städtischen Eigentum ist, in dieser Höhe nicht möglich. Vorfinanzierung durch HWG ist ebenfalls nicht möglich (in diesem Fall würden sich erhebliche Mietkosten ergeben). Ausbau birgt zudem erfahrungsgemäß weitere Kostenrisiken.

ehemalige JFE Eule Eigentümer Stadt. Ebenfalls ca. 400.000 DM Instandsetzungskosten erforderlich, wobei Größe und Zuschnitt der Räume dann immer noch nicht sehr geeignet sind für kleinteilige Vereins-, Gruppen- und Veranstaltungstätigkeit.

Kreuzerstraße 12 Eigentümer Stadt. Zurzeit für Schulungs- und Ausbildungszwecke genutzt, als Bürgerzentrum für die Silberhöhe vorgesehen. Umnutzung als Begegnungszentrum für Deutsche und Ausländer wäre problematisch, Objekt insgesamt ist zu groß.

Katowicer Str. 2 a Privateigentümer, günstige Mietkondition, Interessent IB hat alternativ Objekt in der Murmansker Str. 7 a angemietet, da die Lage günstiger im Bereich Silberhöhe / Südstadt ist.

Anlage 2

Kurzkonzept Urban

Ausgehend vom Rahmenkonzept Urban soll die kommunale Jugendfreizeiteinrichtung zu einem **interkulturellen Kinder-, Jugend- und Familienbegegnungszentrum** entwickelt werden.

Grundüberlegungen zu Zielstellungen:

- Die interkulturelle Begegnungsmöglichkeiten zwischen Deutschen und Menschen anderer Herkunft
- Die Förderung interkultureller Kinder- und Jugend- sowie Familienarbeit
- Die Förderung des interkulturellen Austausches
- Bildung und Förderung der Kreativität
- Internationale Jugendarbeit
- Schaffung einer generationsübergreifenden Begegnungsstätte

Arbeitsschwerpunkte werden sein:

Freizeitangebote

- offene Treffmöglichkeit für Kinder, Jugendliche, Familien
- Gruppenarbeit, Projekte aus der täglichen Arbeit heraus
- themenzentrierte Gruppenarbeit und Projekte
- Tagesangebote mit nationalen und kulturspezifischen Inhalten
- Tageskaffee oder Teestube
- Probe- und Auftrittsmöglichkeiten für unterschiedlichste Gruppen
- Kinderbetreuung bei Bildungsangeboten für Erwachsene
- Zielgruppen- und geschlechtsspezifische Sportangebote, Sportwettkämpfe
- gemeinwesenorientierte Integrationsprojekte

Beratung

- Vermittlung in Sprachkurse bzw. Angebot von Sprachkursen, allgemeine soziale Vermittlung und persönliche Beratung für Kinder, Jugendliche und Familien
- Einzelfallbegleitung, Hilfestellung bei der Erledigung von Behördengängen (Zusammenstellung von Unterlagen und Anträgen)
- Vermittlung von Familien in Familienbildungsstätten, Information zu den Angeboten der Familienbildung, Erziehungshilfen und anderen Hilfsangeboten der Stadt
- Information für Familien zur Kita- Betreuung, zur Schulpflicht und den diesbezüglichen Angeboten an Schulformen in der Stadt Halle

Die Beratung sollte in den entsprechenden Landessprachen und Deutsch erfolgen

Bildung

- Sprachkurse im Hause
- soziale Trainingskurse
- Ausstellungen, Kultur- und Bildungsveranstaltungen sowie Bildungsreisen und internationale Jugendaustausche im Rahmen des EU-Programms ,,Jugend für Europa", Freiwilligendienste im Rahmen „Jugend für Europa“ Aufnahmeorganisation für ausländische Freiwillige, Entsendeorganisation für deutsche Freiwillige
- Arbeitsangebote in Kooperation mit der sich im Hause befindenden Jugendwerkstatt
- Umsetzung der Angebote des Netzwerkes Familienbildung in Kooperation mit den Familienbildungsstätten der Stadt Halle

Größere Projekte

- Multikulturelle Familienfeste
- Kinotage im Rahmen Kultursommer durch Nutzung des Parks Thüringer Bahnhof
- Kulturtage einzelner Nationen
- Multilaterale Jugendaustausche ,,Jugend für Europa“, ganzjährig
- Europäischer Freiwilligendienst „Jugend für Europa“ (in der Funktion als Aufnahme- und
  Entsendeorganisation, Praktika von 6 Monaten bis 12 Monate)
- Stadtranderholungsprojekte ab Mai bis September

Zielstellung soll sein, dass ein Verdrängungsprozess der bisherigen Nutzer nicht erfolgt, dementsprechend müssen verschiedenen Methoden angewendet werden.

Methoden

- Kooperation und Einbindung bestehender Strukturen, Organisationen und Vereine in Halle in die Arbeit (u.a. Ausländerbeirat)
- Einbindung der Abteilung Aussiedler/Flüchtlinge des Sozialamtes unter Nutzung der territorialen Nähe zur Einrichtung (ca. 10 Minuten Fußweg)
- genaue Analyse des Anteils Ausländer in Halle, der Nationalitäten, deren Wohnorte, Wege zur Einrichtung
- Aneignung grundlegender Kenntnisse der einzelnen Kulturen, Besonderheiten
- Abstimmung mit den Fachleuten in Halle, welche Zielgruppen, wie angesprochen werden können
- Begleitung, Beobachtung von Prozessen und Ausrichtung von Interventionsmaßnahmen auf mögliche Veränderungen
- Ausrichtung von Öffnungszeiten den Zielgruppen entsprechend
- Werbung der Zielgruppe entsprechend
- Einbeziehung der mobilen Jugendarbeit, Streetwork und der stadtweiten Beratungsangebote
- Gewinnung der Firmen des Handwerkerhofes für einzelne Projekte
- Sprachkurse für Mitarbeiter der Einrichtung

Mitbestimmungsform

Bildung eines Hausrates aus verschiedenen Interessengruppen, welcher auf paritätischer Grundlage die Programme, Angebote, Maßnahmen und Ressourcenverwendung abstimmt und Prioritäten festlegt.

Handlungsleitende Prinzipien sind (nicht abschließend)

- Akzeptanz der Persönlichkeit des Gegenübers
- Vorbildwirkung der durch eigenes Handeln der MitarbeiterInnen
- Anknüpfen am Wissensstand der Kinder, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Familien
- Unterstützung bei der Erlangung von Selbständigkeit
- Selbstbestätigung
- Kennenlernen eigener Grenzen
- Übertragung und Annahme von Verantwortung

- Erlernen von Konfliktbewältigungsstrategien
- Behauptung gegenüber der Gesellschaft
- Förderung von Rechtsbewusstseins

- Politische Bildung der Kinder und Jugendlichen und deren Familien mit dem Ziel der Befähigung zur gesellschaftlicher Teilhabe entwickeln und fördern
- Kulturelle und interkulturelle Freiräume und Entfaltungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche und deren Familien erhalten, schaffen und ausbauen
- Arbeitsweltbezogenheit der Angebote herstellen
- Kinder, Jugendliche und Familien werden angemessene Freizeitmöglichkeiten erhalten und nutzen können
- geschlechtsspezifische Ausrichtung beachten und umsetzen
- Freiräume und Aktionsfelder für Kinder und Jugendliche erhalten und neu schaffen: Spiel- und Treffmöglichkeiten mit planen und nutzen können
- Spielen muss Bestandteil des Wohnens und des Wohnumfelds sein, Spielaktivitäten dürfen nicht auf Restflächen abgeschoben werden

Zur Umsetzung der Arbeitsschwerpunkte innerhalb und außerhalb der Einrichtung sollten die Grundprinzipien der offenen Angebote Anwendung finden: Offenheit, Freiwilligkeit, Parteilichkeit, Lebensweltorientierung, Partizipation, Selbstverwaltung, Vielfalt, Veränderbarkeit.

Zunächst können nationale Tage angeboten werden, wo spezielle Angebote an einzelne Nationen von ausländischen Mitbürgern, so zu sagen zum Schnuppern, vorbereitet werden.

Aus der Erfahrung der Entwicklungen in der JFE Gimritzer Damm ist möglicherweise eine Vereinnahmung durch eine Gruppe von ausländischen Mitbürgern zurechnen. Dieser Prozess sollte dahingehende begleitet werden, dass Freiräume für andere Angebote ermöglicht und gesteuert werden.

Ein sozialpädagogisches Grundkonzept sollte mit den Mitarbeitern unter Einbeziehung der Kooperationspartner erarbeitet werden.

Rahmenbedingungen

Die räumliche Bedingungen zum Rahmenkonzept Urban sind identisch. Durch die weitere Gestaltung des Parks sind noch mehr Möglichkeiten im Außengelände in die Angebote aufzunehmen.

Ein Mindestausstattung mit 4 hauptamtlichen Mitarbeitern und ABM ist vorhanden. Ein ausgewogenes Verhältnis männliche/weibliche Mitarbeiter sollte im Hinblick auf kulturelle Unterschiede der Stellung Frau/Mann unbedingt vorhanden sein.

Zur Finanzierung stehen für das Urbanprojekt verschiedene Fördermöglichkeiten offen: Land, KJP, Bundesjugendplan, Jugend für Europa und Förderprogramm aus dem Bereich Sozialamt, Kultur.